

Die Volksstimme
erscheint täglich mit Ausnahme
der Tage nach Sonn- und
Feiertagen.
verantwortlicher Redakteur
(mit Ausnahme der Beilage
Neue Welt):
Franz Bethge, Magdeburg.
für den Inseratenteil:
Karl Lantau, Magdeburg.
Verlag von B. Harbaum,
Magdeburg-Neustadt.
Geschäftsst.: Schmiedehofstr. 5. 6.
Druck von L. Arnoldt,
Magdeburg.

Volksstimme

Pränumerando zahlbarer
Abonnementspreis:
Vierteljährl. inkl. Bringerlohn
2 Mk. 25 Pf., monatl. 80 Pf.
In der Expedition u. den Aus-
gabestellen 2 Mk., monatl. 70 Pf.
Bei den Postanstalten 2,00 Mk.
exkl. Postgebühren.
Einzeln Nummern 5 Pf.
Sonntags-Nummern 10 Pf.
Zeitungsliste Nr. 7242.
Inserationsgebühr 15 Pf.
Fernsprech-Anschluß
Nr. 1567, Amt I.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungs-Beilagen: Die Neue Welt (12 Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote, Die Frauenpost.

Nr. 250.

Magdeburg, Sonnabend, den 24. Oktober 1896.

7. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Politische und volkswirtschaftliche Uebersicht.

Die gestrige Morgennummer der Staatsbürgerzeitung ist wie die vorhergehende **beschlagnahm** worden. Als Grund für die neue Beschlagnehmung der Staatsbürgerzeitung wird ein Verstoß gegen § 17 des Preßgesetzes angegeben, der darin gefunden wird, daß sie den gerichtlichen Beschluß über die vorhergehende Beschlagnahme veröffentlicht hat.

Das Bezirkspräsidium des Unterelbs hat angeordnet, daß **öffentliche Versammlungen Sonntags während der Kirchzeit nicht mehr gestattet** sein sollen. Die Maßnahme richtet ihre Spitze gegen die Arbeiter-Versammlungen, die fast ausschließlich Sonntags abgehalten werden. Bisher wurden öffentlichen Kundgebungen an Sonntagen keinerlei Schwierigkeiten bereitet.

Die Verwendung von Kindern zum Steinbleiben ist aus Anlaß einer schweren Verletzung, die sich ein Knabe beim Steinbleiben zugezogen hatte, vom sächsischen Ministerium verboten worden. Damit ist dieser **komunalen Kinderausbeutung**, die schon zu vielen Klagen Veranlassung gegeben, der Boden entzogen. Allerdings hat es lange genug gedauert, ehe das Verbot erfolgte.

Gurra! Das Brot wird teurer! In agrarischen Kreisen ist man sehr beglückt über „gute Ausichten“ auf Steigerung der Getreidepreise, weil Ostindien eine ungünstige Getreideernte hat. Dem Ideal eines braven Agrarers entspricht es ja, daß der Doppelcentner Roggen 20 Mark kostet, ja, daß ihm der Staat mindestens diesen Preis garantiert. Jede Nachricht über eine Mißernte auf dem Weltmarkt ist daher Balsam auf die Wunde unserer verschuldeten und nicht verschuldeten Agrarier, da sie sich dadurch ihrem Ideal möglichst hoher Getreidepreise näher gerückt sehen.

Der Säbel haut! In der Nacht vom Sonntag zu Montag geriet, wie die Rheinisch-Westfälische Zeitung meldet, ein Hauptmann mit einem Wirt in dessen Lokal in Aurich in Streit und brachte ihm mit dem Säbel mehrere **schwere Kopfwunden** bei. Eine Lebensgefahr soll für den Verletzten nicht bestehen.

Ein **Bildvolenduell** hat schon wieder am Mittwoch früh im Brunwald stattgefunden. Als Gegner standen sich ein Referendar und ein Student der technischen Hochschule gegenüber. Beim dritten Schuß erhielt der Referendar einen Schuß in den rechten Oberarm, der ihn kampfunfähig machte; die Verwundung soll indes nicht gefährlich sein. Jammer lustig! Hoch das Faustrecht!

Die sächsische Provinzialynode hat ebenso wie die Posener **gegen das Duell** Stellung genommen.

Schweiz.

Organisation der italienischen Arbeiter in der Schweiz. Die italienischen Sozialisten sind eifrig daran, die in der Schweiz lebenden Arbeiter zu organisieren. Gegenwärtig ist Andrea Costa, Mitglied des Parlaments, der an dem berühmten Crispianischen Kriegsgericht zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, auf einer Agitationsreise in der Schweiz begriffen. Am Sonntag sprach er in Zürich, in den nächsten Tagen wird er voraussichtlich in Winterthur und dann in Basel sprechen. Es ist nur zu wünschen, daß die so lange erschlaffte Organisation der italienischen Arbeiter nun wirklich eine feste und starke werden; eine strenge Organisation ist für die Lösung der „Italienerfrage“ tausendmal wertvoller als die vom Stadtrat beschlossene Verstärkung der Züricherischen Polizeimannschaft.

Italien.

Ein großer Bankrott. — Polizeimaßregeln gegen die Arbeitskammern. Schon wieder ging es einem Kommandatore an den Krügen; Giuseppe Giacomelli, Direktor der bankrotten Immobilien-Bank, ist wegen betrügerischen Bankrotts verhaftet worden. Der Verhaftungsbefehl ist von demselben Richter ausgefertigt, der die Prozesse Tangolongo und Grassini Sella leitete. Ein gutes Zeichen für den Spitzhaken! Der Zusammenbruch der Bank datiert vom 10. Juni d. J.; es waren 80 077 318 Lire Aktiva gegen 96 917 343 Lire Passiva vorhanden. Die Schuldverschreibungen des Instituts zu 1000 Lire werden heute mit 200 Lire gehandelt und die Aktien zu 500 Lire, die bis auf 1000 gestiegen waren, sind heute 8 Lire wert. Die Schuldverschreibungen sind zum größten Teil in der Schweiz und in Deutschland untergebracht. — Die polizeiliche Schließung der Arbeitskammer in Livorno macht alle Vereinbarungen des organisierten Proletariats nutzlos. Die Maßregel soll im Zusammenhang mit dem Streik der Gasfabrikarbeiter in Livorno stehen, die die Vermittlung der Arbeitskammer angerufen hatten. Das Vorgehen der Behörde ist ganz sicilianisch.

Partei-Nachrichten.

Sechs Arbeiter in Bangenbielau hatten nachmittags gegen 6 Uhr im Hofe eines Grundstücks **einige Nieder gesungen**, darunter auch die Marschlied. Durch den Gesang dieses Liedes sollten sie nach Ansicht des Amtsanwalts „entschieden“ großen Unfug verübt haben, da es nicht jedermanns Sache sei, dieses Lied zu hören. Das Schöffengericht in Reichenbach sprach aber die Sünder frei. — Das Begräbnis des Genossen Eichhorn in Dresden fordert weitere Opfer. Es sind nunmehr auch den Genossinnen Gehmann und Köhler Strafbefehle zugestellt worden, weil sie rot und weiße Schleifen getragen haben, also auch **republikanische Abzeichen**. Jede soll 30 Mark blechen. In den Strafbefehlen ist ausgerechnet, wie lang und wie breit die Schleifen gewesen. Es sind 4301 Quadrat-Centimeter, die zusammen 80 Mark Strafe kosten. — Genosse Franz Zink in Debschütz bei Gera hat in einer öffentlichen Parteiversammlung, die sich mit der Lokalfrage beschäftigte, das Referat gehabt. Diese Versammlung nahm dann eine Resolution an, wonach über das Gasthaus zum Fürstenhof der **Bojkott verhängt** und der über das Trempertische Lokal schon früher verhängte Bojkott für so lange verlängert wurde, bis der Feind seinen Saal unserer Partei wieder zur Verfügung stellen werde. Diese Resolution ging aus der Mitte der Versammlung hervor, Zink hat ihr zugestimmt, aber nicht für ihre Annahme gesprochen, dennoch fand ihn das Geraer Schöffengericht des Bojkotts schuldig und verurteilte ihn wegen „groben Unfugs“ zu 15 Mark Geldstrafe oder einer Woche Haft. — Wegen **Bojkottnotizen**, betreffend die Freyberg'sche und Bauer'sche Brauerei in Halle und die Hülberger Mühle sind elf weitere Nummern des Volksstimme für Halle inkriminiert. — Genosse Jäch vom Braunhewiger Volksfreund war wegen Beleidigung des Polizeinspektors Bussenius zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Das Reichsgericht verwarf die eingelegte Revision. Daraus wurde Jäch als **fluchtverdächtig** vorläufig festgenommen, aber nach eintägiger Haft wieder auf freien Fuß gesetzt. Es ist uns unersindlich, auf Grund welcher Ermittlungen die Behörde Fluchtverdacht annehmen konnte. Es ist Tradition in der Partei und der St. Gallerer Parteitag hat es ausdrücklich den Parteigenossen zur Pflicht gemacht, die Strafen, die sie sich im Dienste der Partei zugezogen, unweigerlich zu verbüßen. Wer also ausdrücklich handelt gegen einen Parteitagbeschluss und stellt sich damit außerhalb der Partei. Die Behörde darf wohl versichert sein, daß unsere Redakteure sich der Tragweite ihrer Handlungen vollständig bewußt sind, und daß es keinem einzigen einfallt, sich der Verbüßung einer Strafe durch die Flucht zu entziehen.

Vor dem Gesetze sind alle gleich?

Der Pfarrer Morgenstern in Hombruch hatte über unsern Genossen **Bunte** bei Gelegenheit einer Kindtaufe geäußert, derselbe habe die Arbeiter um Tausende von Mark **betrogen**. Bunte bekräftigt darauf den Weg der Privatklage. Er wurde vom Dortmund Amtsarichte mit folgendem Bescheide abgewiesen:

In der Privatklage des Strumpfwirbers Fritz Bunte gegen den Pastor Morgenstern wird die Eröffnung des Hauptverfahrens unter Befragung des Klägers mit den Kosten abgelehnt. Gelegentlich der hier fraglichen Taufe hat der Angeklagte sich über zwei der sogenannten Kaiserdelegierten geäußert und zwar dahin, daß diese sich unerlaubte Handlungen hätten zu schulden kommen lassen, wobei es ihm nicht sowohl auf die Personen, als auf die Sache, daß nämlich unter drei Delegierten zwei mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt gekommenen gewesen, ankam.

Daß von den drei Kaiserdelegierten zwei in der That sich strafrechtlich vergangen, ist gerichtshändig, nämlich Schröder durch Weineid, Siegel durch Unterschlagung.

Dem Angeklagten passierte es nun, wie nach seiner Gegenerklärung glaubhaft erscheint, daß er den Siegel mit dem Kläger — dem dritten Kaiserdelegierten — verwechselt und von dem letzteren die Unterschlagung behauptete, jedoch nicht ohne, als er seinen Irrtum inne ward, sich sofort und zwar vor denselben Personen dahin zu berichtigten, daß nicht der Kläger, sondern der Siegel gemeint gewesen sei.

Da also nur eine sofort berichtigte Verwechslung vorliegt, kann von einer Beleidigung des Klägers keine Rede sein.

Die Frage, ob dem Angeklagten auch der von ihm eventuell in Anspruch genommene Schutz des § 193 des Str.-G.-B. zuzubilligen sei, kann hiernach unerörtert bleiben.

Dortmund, den 25. September 1896.

Königliches Amtsgericht.
gez. Werne.

Wir fragen: Wenn unser Genosse Bunte von dem Pfarrer Morgenstern behauptet hätte, letzterer habe die Arbeiter um Tausende betrogen und dann vor Gericht die Klärung gebrauchte, es liege eine Verwechslung vor, ein anderer Pfarrer sei gemeint gewesen, würde dann das Gericht die Klage des Pfarrers Morgenstern ebenfalls abgewiesen haben?

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

* Der Streik der Lithographen, Steindrucker und Strassgenossen Berlins nimmt immer mehr an

Ausdehnung zu. Die Arbeiter haben es mit dem Fabrikantenring zu thun. Derselbe will den Beschluß durchführen, sämtliche in den Vorkurspapier-Fabriken beschäftigte Arbeiter und Arbeiterinnen auszusperrn. Die Zahl der Ausständigen beträgt jetzt bereits 1800. Bei der großen Zahl der Ausständigen, die sich möglicherweise auf 6000 vermehren wird, ist Unterstützung seitens der gesamten Arbeiterschaft nötig. (Adresse: H. Willarg, Berlin SO., Annenstr. 16). — In Brandenburg haben die **Lithographen und Steindrucker** der Firma Berliner Kunst- und Verlagsanstalt vorm. Kaufmann folgende Forderungen erfüllt bekommen: 9 1/2 stündige Arbeitszeit, 25 Pfg. Zuschlag für Ueberstunden, Regelung des Behrllingswesens und eine Lohnaufbesserung des Hilfspersonal. — In Lübeck sind am Streik auf dem Theilschen **Emaillewerke** genau gerechnet 324 Personen beteiligt, worunter 297 organisierte. 210 Personen sind verheiratet, 14 sind Witwen; zusammen haben diese 418 Kinder zu ernähren. Die Firma weigert sich, mit dem Komitee der Streikenden zu verhandeln, da dieselben „entlassen“ seien. Zuschriften sind an Ernst Wendfeldt, Leberstr. 3, zu richten. — Ueber den Stand des **Maurerstreiks** in Stettin ist zu berichten: Von den 1165 Maurern am Orte arbeiten 730 zu den neuen Bedingungen. 10 Bauten ruhen vollständig (175 Maurer), auf 7 Bauten wird zu den alten Bedingungen gearbeitet (60 Maurer). Von den Streikenden sind 96 ledig und 64 verheiratet; letztere haben insgesamt 118 Kinder. Der Zugang fremder Maurer bezieht sich auf 30, diese sind aber wieder abgereist. Außerdem sind noch 40 Stettiner Maurer abgereist, meistenteils verheiratet. — In Flensburg dauert der **Merkelarbeiterstreik** unverändert fort. — Die Freie Vereinigung der **Handlungsgelhilfen** in Leipzig beschloß, den Vorstand der Orts-Krankenkasse zu ersuchen, die achtstündige Arbeitszeit für die Angestellten der Kasse einzuführen. — Das **Scherpersonal** der Handelsdruckerei Raß in Mannheim ist am Montag in Ausstand getreten.

* Als **Romodie** bezeichnet der Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker die von der Opposition angenommene Resolution. Das Blatt erlaubt sich noch den Ausdruck „Gimpelfang“. Mit „eingezogener Kralle“ soll in der Resolution in „statutarisch ordnungsmäßiger Weise“ gesprochen sein. Das, was die Kongreßteilnehmer mit ihrer Resolution wollen, ist nach dem Korrespondent nicht statutarisch zu vollziehen, am allerwenigsten aber mit Hilfe ihres dem „moralischen Meuchelmorde dienenden Revolverblattes ordnungsgemäß“. Wir können allen Parteigenossen die Bekürre dieses dem moralischen Meuchelmorde dienenden Revolverblattes (die Buchdrucker-Wacht) nur angelegentlich empfehlen. Der Korrespondent droht mit weiterem Ausschluß der Opposition. Dies geht hervor aus folgendem Sage: „Die Organisation kann ein außerhalb derselben stehendes und prinzipiell die Beschlüsse und Interessen des Verbandes bekämpfendes Organ nicht als statutarisches und ordnungsgemäßes Mittel erachten, und jeder Kollege, der außerhalb des Statuts gelegene Mittel zur Beförderung seiner Sonderbestrebungen wählt, hat die Folgen seiner Handlungsweise zu tragen.“ Die Folgen ihrer Handlungsweise wird die Opposition gern auf sich nehmen, selbst unter Verzicht aller im Laufe der Jahre erworbenen Rechte.

* Vom zehnten deutschen **Töpferkongreß** in Silberheim wird der Volkszeitung berichtet: Aus dem seitens des Central-Vorstandes erstatteten Rechenschaftsberichte geht hervor, daß der Verband ca. 4300 Mitglieder umfaßt und daß ein Kassensbestand von rund 3200 Mark vorhanden ist. Es ist dies gegen die Vorjahre ein Fortschritt, obgleich nicht verkannt wird, daß die Organisation der Töpfer noch sehr viel zu wünschen läßt. An Lohnbewegungen hatte der Verband innerhalb der letzten zwei Jahre 28 zu verzeichnen. Davon verliefen 8 ungünstig, bei 6 wurde ein teilweiser und bei 14 ein vollständiger Erfolg der Arbeiter erzielt. Ueber den Rechenschaftsbericht entspringt sich eine sehr lebhaft Debatte, in welcher dem Vorstehenden des Verbandes, namentlich von Dresden, unübersehbare und mangelhafte Geschäftsführung vorgeworfen wird, ein Vorwurf, der von anderer Seite als unbegründet zurückgewiesen wird. Das Ergebnis der Debatte ist die Wahl einer außerordentlichen Rechnungs-Kommission, welche sofort nach Beendigung des Kongresses sämtliche Belege zu prüfen hat. Die Decharge-Erteilung des Vorstandes wird bis zum Eingange des Berichtes der Kommission ausgesetzt. — Seitens der Generalkommission in Hamburg ist Bringmann als Vertreter erschienen. — Zu Punkt 2 der Tagesordnung: Agitation und Presse wird beschloffen, zur besseren Agitation im Lande Provinzial-Agitationskommissionen einzusetzen, welche halbjährlich dem Zentralvorstand Bericht zu erstatten haben. Des weiteren beschloß man, die Agitation unter den Ziegler lebhaft zu betreiben. Der Vertreter der Generalkommission erklärt, letztere sei gern bereit, den Verband zwecks Be-

treibung einer energischen Agitation unter den Ziegler zu unterstützen. Als Organ des Verbandes wird ein... Ziegler beibehalten, jedoch betreffs des Titels derselben eine Aenderung beschließen, woraus ersichtlich, daß dasselbe auch als Publikationsorgan der Ziegler gilt. Ein Antrag auf Arbeitslosen-Unterstützung wird abgelehnt. Fast sämtliche Delegierte sind der Meinung, daß eine solche Unterstützung ohne ganz besonders hohe Beiträge nicht möglich ist, da die in Betracht kommenden Arbeiter in ihrer Mehrzahl (Ziegler, Zieglar) Saisonarbeiter seien. Es wird den einzelnen Orten überlassen, für sich, wo es angeht, Einrichtungen zur Unterstützung arbeitsloser Kollegen zu treffen.

Ausland.

In Wien befindet sich das gesamte Personal der Altmühlfabrik von Jech wegen Lohnunterschieden im Auslande. Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Floridsdorf-Fabrik beschließen nach fünfjährigem Auslandeinstand die Arbeit wieder aufzunehmen, nachdem ihnen von der Direktion eine Arbeitszeitverkürzung von einer halben Stunde am Sonnabend und das Unterbleiben von Nachtarbeiten der Streikenden zugesichert worden war. In der Jutespinnerei in Simmering dauert der Ausstand noch fort, da die Direktion keine andere Zusage als die machte, daß niemand gemahngelt werden solle. Internationales Buchdruckersekretariat in Bern. Das Centralkomitee des schweizerischen Typographenbundes hat als Nachfolger Steinhilber's den Genossen Steinhilber in Bern zum internationalen Buchdruckersekretär gewählt. In Zürich haben am Montag Morgen 30 Telegraphenarbeiter die Arbeit eingestellt, weil ihnen die verlangte Erhöhung des nur 30 Franken betragenden Tagelohnes verweigert wurde. Nur zwei arbeiteten weiter.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, den 23. Oktober 1896.

Der Bundesrat lehnte die Resolution des Reichstages wegen Aenderung der Ausführungs-Bestimmungen betr. den Verkehr mit denaturiertem Spiritus ab. Dem Gesetzentwurf für Elbaf-Botbringen betr. die Besteuerung der Bergwerke wurde zugestimmt.

Aus den Gerichtssälen.

Magdeburg. (Landgericht) Am 30. Juni 1895 entstand auf dem Landwehrfeste zu Groß-Santenleben abends um 11 Uhr eine Schlägerei, an der sich der Futterknecht Wilhelm Wilke aus Schandensleben, geboren 1862, in der Weise beteiligt haben soll, daß er gemeinschaftlich mit seinem Stiefsohn einen Knecht in den Kopf stach. Wilke wurde schuldig befunden und von der hiesigen Strafkammer zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. In dem stattgegebenen Wiederaufnahmeverfahren wurde heute die Beweisannahme wiederholt, deren Ergebnis die Möglichkeit nicht ausschließt, daß eine Personenverwechslung vorliegt. Unter Aufhebung des früheren Urteils erfolgte Freisprechung. Der Kaufmann Willibald Wittner zu Hamburg, geboren 1873, reiste gegen Provision für das hiesige Abzahlungsgeschäft des Uhrmachers Kessler. Schon am Tage seines Austritts - 22. Mai d. J. - berichtete er die ihm als Muster übergebene Waare für 3 Mark. Dem Auftrage gemäß reiste Wittner am 23. Mai nach Nieslesleben, um die dort von dem Reisenden zurückgelassenen Probepilder zu holen. Nach der Zuschnittnahme übergab er seinem Chef vier fälschlich angefertigte Waarekontrakte über zu liefernde Waare und verließ dann nach Hamburg, wo er die Bilder am 29. Mai und am 1. Juni ebenfalls für 9 Mark verriet haben will, wogegen eine Frauin behauptet, er habe sie gleich in Nieslesleben verkauft. Der Angeklagte erhielt, unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft, 5 Monate Gefängnis. In nicht öffentlicher Sitzung wurde der Schwendemeister Friedrich Zimmermann zu Neustadt, geboren 1880, von der Anklage der Verführung eines noch unbescholtene, nicht 16 Jahre alten Dienstmädchens, des Stützlers, des Bedrohens und der Bedrohung freigesprochen, dagegen wegen versuchter Rädigung - Drohung und Körperverletzung im Falle der Anzeige - zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Wegen schweren Diebstahls und Hehlerei sind angeklagt: 1. der Arbeitsburische Rudolf Markwardt, geboren 1880, 2. der Arbeitsburische Friedrich Jern, geboren 1881, 3. der Arbeitsburische Paul Jornal, geboren 1879, 4. der Schultheiße Rudolf Geiersbach, geboren 1883, sämtlich schon öfter bestraft. Von hier Markwardt stahl im August d. J. aus der Lederklasse Breitenweg 211 bar 35 Mark und überreichte demselben Begleiter Jern und Jornal je 10 Mark. Markwardt wollte dann zusammen mit Geiersbach nach Hamburg zu wandern. Ja Breitenweg erkrank Markwardt die Lederklasse und erkrankte die vorhandenen 33 Pf. und eine Cigarette. Das Geld teilte er mit Geiersbach, der heute hielt. Das Urteil lautete gegen Markwardt auf 1 Jahr 6 Monate, gegen die übrigen Angeklagten auf je 9 Monate Gefängnis.

Magdeburg. (Schöffengericht) In den Jahren 1893 bis Pfingsten 1896 wurde das Haus der Jungferstraße 100, die Vorderstraße hier, mindestens 100 Mal an vier Delinquenten beschlagnahmt und besperrt. Besperrt war es dabei auf die Hausthür und das Schloß des Hauses durch die Hausbesitzer. Dies wurde auch einmal nach einer Scherbe zertrümmert. Gestrichelt gelang es am dritten Pfingsttage, den Thäter in der Person des Fährers Leopold Bannleben von hier zu fassen. Derselbe gab anfangs auch die anderen Fälle zu, behauptete jedoch das Verschlagen des Schloßes und der Scherbe. Derselbe bestrafte er alles, bis auf das letzte Mal. Als er für seine Handlungsbücherei gab er an, im Jahre 1892 sei er wegen Verleitung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden und zwar solle er damals die Verleitung der Verurteilten mittelst Farbe an das Haus des Fährers zu geschreiben haben. In diesem Prozesse sei er durch den Richter vom Richter gesprochen und habe sich nicht zu seiner Verantwortung gestanden. Er habe sich nicht an der Verantwortung gehalten, die ihm durch die Richter beigegeben worden sei.

Kugeln auf und er wurde durch den Medizinalrat Dr. Verhulst, sowie den Professor Dr. Unverricht beobachtet. Beide Sachverständige gaben ihr Gutachten ziemlich gleichlautend dahin ab, daß Bannleben zwar kein besonders Harter, begabter Kopf sei, daß aber zur Zeit der That seine freie Willensbestimmung nicht aufgehoben gewesen sei. Der Gerichtshof strafte den Angeklagten wegen Unterschlagung in einem fortgesetzten Falle mit 6 Monaten Gefängnis. Der Amtsanwalt hatte sechs Monate Gefängnis beantragt. Am 17. August dieses Jahres schimpften sich auf dem Falkenberg die Dienstmädchen Marie Gröffe und Friederike Jandt von hier, weil die Kinder ihrer Dienstherrschaft sich geräuert hatten. Die Gröffe sprang auf die Jandt zu, obwohl sie sah, daß dieselbe das 1 1/2-jährige Kind ihrer Herrschaft auf dem Arme trug, und schlug, angefeuert durch ihre Arbeitgeberin, auf das Mädchen und in der Hitze auch auf das Kind los. Die Jandt wehrte sich, stolperte dabei, ließ das Kind fallen und fiel dann selbst hin. Das Kleine fing dann sofort an zu erbrechen und mußte längere Zeit in ärztliche Behandlung bleiben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß später das Kind verstandeslos schwach werden kann, da die Verletzung den Hinterkopf stark erschüttert hat. Die Gröffe wurde wegen vorläufiger und fahrlässiger Körperverletzung mit 30 Mark Geldstrafe belgt. Die Jandt wurde freigesprochen.

Vermischtes.

Beim Spielen stieß am Dienstag in einer Gewerbeschule in Peitz der Schüler Anton Schwarz einem Mitschüler eine Stahlfeder so heftig in die Magengegend, daß die Feder stecken blieb. Der schwerverletzte Knabe wurde in die Klinik gebracht, wo es nach langem Bemühen der Ärzte gelang, die Feder aus dem Körper zu entfernen, doch war bereits eine Blutvergiftung eingetreten, an welcher der Knabe starb. Von der herabstürzenden Stubendecke wurde in Angermünde der 78-jährige Hausbesitzer Schwow erschlagen. Am Morgen des Unglückstages lag der Greis, der vollständig gelähmt ist, noch im Bett, als ein Teil der Stubendecke herabbrach und ihn unter sich begrub. Ehe Nachbarn von der gleichfalls gelähmten Ehefrau herbeigerufen werden konnten, war der Aermste erst dt. Vom Blitz wurde im Marienklöster in Coblentz ein französischer Deputationsarzt der Prior getödtet, ein Klosterbruder schwer verletzt. Durch eine Feuersbrunst wurden am Mittwoch in Moskau drei Gebäude der Lederfabrik des Arweelieferanten Carl Ziel zerstört. Der Schaden wird auf 200 000 Rubel geschätzt.

Tages-Chronik.

Magdeburg, 23. Oktober 1896.

Ueber die Parteiverammlung berichtet die Magdeburgische Zeitung u. a.: Den Bericht über den Parteitag erriethe der Delegierte Fabian. Große Fragen seien nicht erledigt worden; es seien nur Meinungen geäußert, auf denen man vorzugehen sei. In der Besprechung wies er Gorges auf die Wichtigkeit, daß sich der Parteitag mit dem Arbeiterausschuß nur nebensächlich beschäftigt habe. Nicht bedenkend, daß er nicht energisch in der Parteiverammlung Stellung genommen habe. Gorges schließt mit den Parteitag gegen die Angriffe in Bezug, nicht die Gewerkschaftsbewegung, sondern die Organisation und Agitation der politischen Partei sei die Hauptsache. In welchem Winkel hat der Report der Magdeburgischen Zeitung sein Abendgeschloß gehalten? Ueber die Parteiverammlung berichtet die Magdeburgische Zeitung u. a.: Den Bericht über den Parteitag erriethe der Delegierte Fabian. Große Fragen seien nicht erledigt worden; es seien nur Meinungen geäußert, auf denen man vorzugehen sei. In der Besprechung wies er Gorges auf die Wichtigkeit, daß sich der Parteitag mit dem Arbeiterausschuß nur nebensächlich beschäftigt habe. Nicht bedenkend, daß er nicht energisch in der Parteiverammlung Stellung genommen habe. Gorges schließt mit den Parteitag gegen die Angriffe in Bezug, nicht die Gewerkschaftsbewegung, sondern die Organisation und Agitation der politischen Partei sei die Hauptsache. In welchem Winkel hat der Report der Magdeburgischen Zeitung sein Abendgeschloß gehalten? Ueber die Parteiverammlung berichtet die Magdeburgische Zeitung u. a.: Den Bericht über den Parteitag erriethe der Delegierte Fabian. Große Fragen seien nicht erledigt worden; es seien nur Meinungen geäußert, auf denen man vorzugehen sei. In der Besprechung wies er Gorges auf die Wichtigkeit, daß sich der Parteitag mit dem Arbeiterausschuß nur nebensächlich beschäftigt habe. Nicht bedenkend, daß er nicht energisch in der Parteiverammlung Stellung genommen habe. Gorges schließt mit den Parteitag gegen die Angriffe in Bezug, nicht die Gewerkschaftsbewegung, sondern die Organisation und Agitation der politischen Partei sei die Hauptsache. In welchem Winkel hat der Report der Magdeburgischen Zeitung sein Abendgeschloß gehalten?

weitere Demunziationen gehen wir nicht ein. Schon die angeführten erheischen dringend der Aufklärung, umso mehr, da die gesamte hiesige Presse den... verbreitet. Der Konsumverein Neustadt thut gut, in jede Versammlung des Wirtschaftlichen... Verbandes ein Mitglied zu entsenden, um Material über das Messen mit zweierlei Maß festzustellen.

Die Gewerbetreibenden, die sich in dem Wirtschaftlichen Schutzverband zusammengeschlossen haben, geben sich die dringendste Mühe, die Konsumvereine zu unterdrücken. Nachdem die Eisenbahn-, Post- und Militärbehörden es abgelehnt haben, die Wünsche der Gewerbetreibenden zu erfüllen, den ihren Ressorts unterstellten Beamten zu verbieten, Konsumvereine anzugehören, sollen die höheren Instanzen angereizt werden. Sogar ein Bittgesuch an den Kaiser wurde vorgeschlagen. Weiter sollen die Gemeinden veranlaßt werden, eine Umsatzsteuer den Konsumvereinen aufzuerlegen. Wir sind neugierig, welche Vorschläge Ignoranz und Unkenntnis noch zur Rettung des Mittelstandes erfinden werden.

Die Arbeiter um einen Teil ihres Verdienstes geprügelt werden. Die Parlier (Vorarbeiter bei Bauten) benötigen bisweilen ihre Stellung, um die ihnen untergebenen Arbeiter um einen Teil ihres Verdienstes zu pressen, und zwar geschieht das in der Weise, daß dem Arbeiter zu Beginn der Woche ein Vorschuß gewährt oder auch aufgedrängt wird, und dafür am Ende der Woche vom Lohne riesige Prozente abgezogen werden. Von einem ähnlichen Falle berichtete kürzlich der Münchener Arbeiter. Der Vorarbeiter eines Pfastermeisters der Stadt München zieht jedem der ihm unterstellten 33 Arbeiter wöchentlich 50 Pf. (mit oder ohne Vorschuß) ab, und erklärte persönlich der Redaktion des Arbeiters, daß die Stadtbauamt habe ihm dazu die Erlaubnis gegeben. Wenn sich diese Melbung bestätigt, so wäre das eine recht sonderbare kommunale Sozialpolitik und ein unerfreuliches Gegenstück zu einem Beschlusse des Straßburger Gemeinderates, der am 30. September d. J. gefaßt worden ist und lautet: Falls der Unternehmer Unteraccordanten verwendet, ist er verpflichtet, Maßregeln zu treffen, um die dort diesen für das Unternehmen geschuldeten Arbeitslöhne zu sichern. Dadurch soll verhindert werden, daß die Arbeiter, die in kommunalen Unternehmungen beschäftigt werden, durch Praktiken, wie die oben geschilderte, um ihren verdienten Lohn gebracht werden.

Der Erste Staatsanwalt am hiesigen Landgericht. In Magdeburg übernimmt für den zum Landgerichtspräsidenten in Neuruppin ernannten Herrn Waizier der bisherige Erste Staatsanwalt Michelsky in Thorn die Leitung der Staatsanwaltschaft. Herr Michelsky ist bisher nur in der Provinz Westpreußen thätig gewesen. Er wurde 1873 Gerichtsassessor und noch in demselben Jahre als Staatsanwaltsgehilfe in Strassburg W.-Pr. ange stellt. Im Jahre 1876 wurde er nach Marienwerder versetzt, 1879 zum Staatsanwalt in Thorn ernannt, 1883 nach Gding versetzt und 1889 zum Ersten Staatsanwalt, und zwar wieder in Thorn, ernannt.

Cirkus Krembier. Zum Benefiz des spanischen Dompteurs Senor Beltran hatte sich ein äußerst zahlreiches Publikum eingefunden, das dem Scheitenden wiederholt lebhaften Beifall spendete. Im Vordergrund sahen augenblicklich die Gastspiele der japanischen Truppe und des Singhalesen Mr. Rammie (der Mann mit der „eigenen“ Haut), ein medizinisches Rätsel. Auch dürfte mit dem Ausstattungsstück „Fischenbrödel“ der Cirkus neue Zugkraft gewinnen. Morgen giebt die Direktion die 30. Vorstellung. Sie wird mit Befriedigung auf das Interesse zurückblicken können, das das hiesige und auswärtige Publikum den Leistungen des Cirkus Krembier entgegenbringt.

Fischenbrödel im Cirkus Krembier. In der heutigen Gala-Parade-Vorstellung gelangt das Ausstattungsstück „Fischenbrödel“ von ca. 100 Kindern im Alter von 3-6 Jahren gespielt, zur Aufführung. Kostüme, Requisiten, sowie die verschiedensten Gala-Miniatur-Quipagen sind vollständig neu auf das prächtigste angefertigt. Diese Pantomime, an welcher sich alt und jung ergötzen wird, wird morgen, Sonntag, in beiden Vorstellungen gegeben, ebenso treten die Japaner und Mr. Rammie zweimal auf.

Unfälle. Der Futterknecht Franz B. ist vor einigen Wochen beim Füttern, als er zwischen zwei Kühen stand, von diesen getreten worden und hat eine Fußguckentzündung erlitten. Der Zimmermann Gustav B. aus Emdorf hat sich bei der Arbeit in einem Baugeschäft zu Magdeburg mit einer Stoßart in den Fuß gestoßen, wobei er eine Schnittwunde erhalten hat. Beide Verletzte fanden Aufnahme in der altstädtischen Krankenanstalt.

Eisleben. (Erdschütterung.) Kürzlich wurde hier wieder eine ziemlich heftige Erdschütterung wahrgenommen. Der Kaufmann Ruck in der Rammhorststraße mußte sein Haus räumen, weil dasselbe nicht mehr mit Sicherheit benutzt werden kann.

Leitkau. (Aus dem Arbeiterleben.) Die Frau des Aufsehers Gröffe trug ihrem Manne Essen nach dem Vorwerk Krefow und hatte ihre beiden Kinder eingeschlossen. Als sie zurück und in die Stube kam, bot sich ihr ein erschrecklicher Anblick. Nicht an der Thür lag tot das dreijährige Töchterchen, schrecklich zugeriebet, die Kleider vom Leibe gebrannt und der Körper eine Brandwunde. Das kleinere Kind war unter den Tisch gekrochen und lebte. Die Eltern haben schon einmal zwei Kinder durch Erstickung verloren. Das Unglück ist durch Spielen mit Streichhölzern entstanden.

Jörbig. (Spiel mit Schußwaffen.) In dem Wafne, die Waffe sei nicht geladen, machten sich zwei junge Leute an einem Revolver zu schäffeln; einer drückte im Scherz die Waffe auf den anderen ab. Der Schuß ging los und die Kugel drang dem 17-jährigen Musiker Meyer in die linke Brust. Doch soll die Verletzung nicht gefährlich sein.

Berlin. (Selbstmord.) Aus Verzweiflung wegen eines langjährigen Leidens hat der 53 Jahre alte Buchbindermeister Fritz Siampa heute morgen Hand an sich gelegt. Ein schweres Augenleiden, an dem er schon acht Jahre krankte, machte ihn allmählich sehr nervös. Heute früh hat er sich in der Werkstätt erhängt. Siampa, der sich allgemeiner Achtung erfreute, hinterläßt eine Frau mit 3 eh n Kindern, von denen das jüngste fünf Jahre alt ist.

Berlin. (Zum Falle Leon.) Der 19-jährige Spiegelgasse Grotz, der Schreiber Bruno Werner, ist noch immer nicht verhaftet. Die Streifen zahlreicher Beamter, die den Grunewald abhuchen, sind bisher erfolglos gewesen. Auch über die beiden Komplizen hat man noch nichts in Erfahrung gebracht.

Berlin. (Mord und Selbstmord.) Gestern nachmittag 3 1/2 Uhr ertrug ein Keilner in der Lothringerstraße seine Frau und feuerte dann auf sich selbst. Die Leiche der Frau wurde nach dem Schauplatz gebracht der Mörder noch lebend in die Klinik in der Ziegelstraße eingeliefert.

Leipzig. (Unterthilgung.) Wegen Unterthilgung im Amte wurde der beim Krankenhaus St. Jakob angestellte Kapfenbote Carl Winkler verhaftet. Winkler hatte 1200 Mark Gehalt und wohnte mit seiner zahlreichen Familie im Krankenhaus. Ueber die Höhe der Veruntreuungen verläutet noch nichts Bestimmtes. Von einer Seite wurden 10 063 Mark als die unterschlagene Summe genannt.

Spanbau. (Verhaftet.) Wegen Verbrechen gegen fremdes Leben ist in Spanbau die 25-jährige Tochter einer angeesehenen Beamtenfamilie, sowie wegen Beihilfe dazu eine geschiedene Frau D. verhaftet worden.

Zweibrücken. (Ein Kulturbild.) Das hiesige Kreisgefängnis, in dem alle mit zwei und mehr Jahren Gefängnis belegte Leute insamlet werden, ist seit Monaten derart überfüllt, daß eine größere Anzahl Straflinge in rechtsrheinishen Strafanzalten untergebracht werden mußten.

Neuport. (Schiffsuntergang.) Der Dampfer Arago scheiterte auf der Fahrt nach San Francisco an der Küste von Oregon. Die gesamte Mannschaft errettet.

Zürich. (Den-Unter.) Hier ist am 21. Oktober, abends 5 1/2 Uhr auf einem Reuben in der Freigutstraße ein Baugerüst und ein Teil der Mauer eingestürzt. 4 Arbeiter sind gewundet, 13 schwer verletzt.

Benefize Nachrichten.

Berlin. Wiederum polizeilich angefaßt wurde die hier gegen einwärtige Verammlung, in welcher Premier Ludde aus Forderungen über Reichsbeschlagnahmen sprechen sollte. Die Auf-

ng erfolgte wiederum, ehe Herr Duidde zum Wort gekommen
auf Grund des § 1 des Vereinsgesetzes. —
In derburg. Nach hier eingetroffenen Meldungen ist der
Kreuzer (Gouvernement Sublin) fast vollständig nieder-
gebrannt. Die Besatzung ist obdachlos. —
Lübeck. In dem Emailierwerke der Firma Thiel und
Söhne ist ebenfalls der Streik ausgebrochen. Es sind nun-
mehr beteiligte die Dreher, Schlosser, Schmiede, Klempner
und die Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen. —

Eingefandt.

Deutscher Holzarbeiter-Verband (Filiale Neustadt).
An die Mitglieder der Zahlstelle Neustadt sind diese Zeilen
richtet zur Aufklärung aus ihrer Laune dem Verbandsge-
schäft. Es ist wirklich nicht gut, fortgesetzt die Arbeiter an ihre
Pflichten zu erinnern. Wer die Versammlung am Sonnabend, den
10. d. M. besucht hat, muß sagen, daß dieselbe einen lehrreichen
Vortrag und eine sachliche Diskussion brachte. Leider ist es nicht
immer möglich, einen Vortrag halten zu lassen. Möglich wäre es
jedoch, wenn die Agitation nicht jedesmal eine vergebliche wäre. Wenn
jedoch Mitglied brieflich eingeladen wird, davon faum die Hälfte
erscheint, so muß diese Laune scharf gerügt werden. Ein jeder
soll sich bemühen, und wenn er noch so abgeschmackt ist, hat mehr Anziehungs-
kraft, als die Gewerkschaftsbewegung, ein trauriges Zeichen für wahr-
scheinlich dieser Gelegenheit ein paar Worte an die indifferenten Kollegen,

die nicht dem Verbands angehören. Es ist tabelnswert, wie Arbeiter,
die tagtäglich in das Joch des Kapitals gespannt, nicht begreifen
können, daß nur durch eine Organisation, durch ein festes Zusammen-
stehen der Arbeiter bessere Lebensbedingungen und bessere Arbeits-
verhältnisse zu schaffen sind. Wohl sieht man man viele von ihnen
in den öffentlichen Volksversammlungen, ja selbst in den Gewerk-
schaftsversammlungen und erklären sich mit dem, was der Referent
ausführt, einverstanden und bekräftigen selbiges noch durch Hand-
aufheben bei Abstimmung über eine Resolution, aber in die Organi-
sation einzutreten, dazu sind sie nicht zu haben. Kollegen auf-
gewacht. Tretet alle ein in die Reihen der kämpfenden Proletarier-
heft die Reihen zum Kampfe dicht und wir werden das uns ge-
steckte Ziel eher erreichen, als mit der kleinen Schaar, die jetzt vor-
handen. Die Ortsverwaltung der Zahlstelle Neustadt.

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen etc.

Öffentliche Versammlung am Sonnabend abend 8 Uhr
bei Meier, Fabrikstraße.
Der **Arbeiterabfahrklub** trifft sich Sonntag früh 7 Uhr
pünktlich bei Königstedt. Die Mitglieder werden ersucht recht zahl-
reich zu erscheinen. — [S. 2.]
**Achtung, Parteigenossen von Groß-Otterleben und
Umgegend!** Sonntag, den 25. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr findet
im Strumpfschen Lokale die Mitgliederversammlung des sozial-
demokratischen Arbeitervereins statt. Da sehr wichtige Fragen ver-

handelt werden, ist es Pflicht aller Mitglieder, in dieser Versamm-
lung zu erscheinen. Auch werden die uns noch fernstehenden Ar-
beiter aufgefordert, sich uns anzuschließen. Da ein Vortrag gehalten
wird, ist pünktliches Erscheinen notwendig. Gäste haben Zutritt.

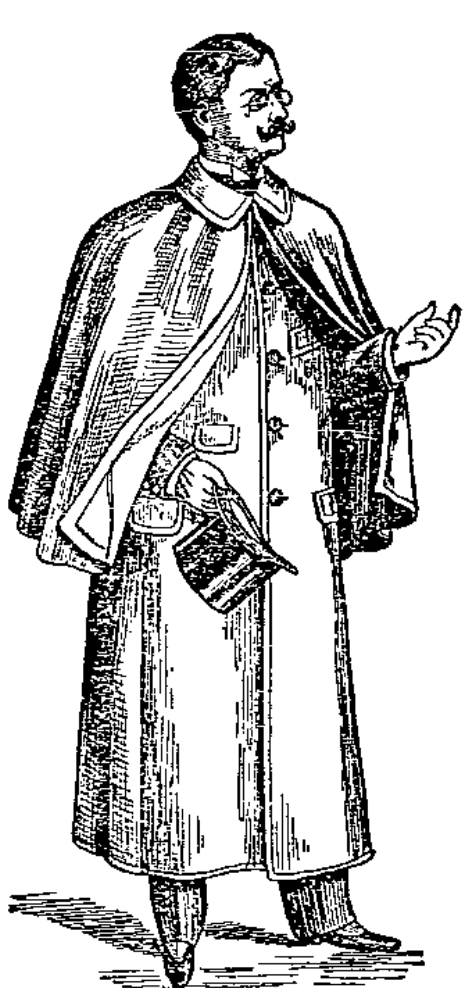
Sonnabend, den 24. Oktober:
Verein der Töpfer und Berufsgenossen. Vereinsversammlung abends
8 Uhr in der Centralherberge, Kl. Klosterstraße. —
Verband der Deutschen Bildhauer. Jeden Sonnabend Versamm-
lung bei Wagemann, Schrotborferstraße.
Deutscher Metallarbeiter-Verband. Filiale Buckau. Jeden Sonn-
abend abend 8 Uhr bei Bethge, Thiemstraße 13.

Sonntag, den 25. Oktober.
Central-Kranken- und Sterbekasse der Tischler u. a. gewerbli. Arbeiter
(Filiale Alte Neustadt). Versammlung vormittags 11 Uhr bei
Wolfskämpf, Weinberg und Ottenbergstraßen-Ecke.
Burg. Freie Turnerschaft. Außerordentliche Mitgliederversamm-
lung vorm. 11 Uhr bei Karl Jesse, Holzstraße.

Briefkasten.

Verband der Deutschen Buchdrucker. Da Sie es abge-
lehnt, einen Bericht über die zwei letzten Versammlungen der Volks-
stimme zuzusenden, bitten wir um Abschrift der wider die Volks-
stimme gerichteten Resolution. —

Eingegangen: Bericht über die Parteiversammlung. —



Isobenzollermäntel

für Herren
von 18.00, 21.00, 24.00,
27.00, 30.00 bis 50.00 Mk.
für Knaben von 3 Mk. an.

Winter-Paletots

in Eskimo, Montegnac u. Cheviot etc.
in neuesten Facons
von 10.00, 12.00, 15.00,
18.00, 20.00, 24.00, 30.00,
33.00 bis 45.00 Mk.



Deutsche Herren-Moden

Breiteweg 149, vis-à-vis dem Alten Markt.

63019.
Grossartig Praktisch
ist der von mir erfundene Claviaturgriff mit abnehmbarer Hinter-
wand meiner Concert-Sich-Harmonikas „Frisch“. Durch diesen
neu erfundenen Claviaturgriff mit abnehmbarer Hinterwand,
welcher patentamtlich geschützt ist, unter Deutsches Reichs-
brauchsmuster No. 63019 (Französisches und Belgisches Patent)
kann die Tastenführung durch 3 Schrauben gleich blossgelegt werden.
Kein Schraubenschlüssel mehr nötig, da die Schrauben so eingerichtet sind, daß sie
sich und losgeschraubt werden können. An ein solches nicht mehr nötig, die ganze
Harmonika auseinander zu nehmen, ein wirklich unschätzbare Vortheil. Auch ist die
Einrichtung ein äußerst leichte geworden, jedoch jeder Käufer Freude an diesem
Instrument haben wird. Die Harmonika hat noch 10 Töne, 2 Register, 2 Doppelbälge, 20
Doppelstimmen, 2 Bass, 2 Jubelst., 75 Klaviertasten, offene Claviatur, Saugfalten-
schneider, 2 Schürze, praktische Musik; ca. 30 Cm. groß. Für das Spielen oder
Zusammenbau der Tastenfedern ist es nach wie vor
10 Jahre Garantie.
Der Preis dieses Instruments beträgt nur Mk. 5.60, jedoch Jedermann diese
Harmonika kaufen kann. Ein höchstes 3-töriges Instrument mit orgelartiger Musik kostet
nur Mk. 8.—. Ein 4-töriges Instrument nur 9 Mark. Verpackung und Selbstlernschule
unpaukt. Porto 50 Pfg. Nur allein zu haben beim Erfinder
Wilh. Mähler, Musikwaren-Exporthaus, Neuenrade (Westf.)
Musikfische Preisbücher gratis und franko.

W. Stahlhut, Schneider
Kaiserstraße 103 1898
empfiehlt sich zur Anfertigung feiner
Herrengarderobe. Solide Preise,
guter Sitz. Winter-Überzieher von
38 Mk. an (auch Teilzahlung) bei
guter Ausführung.
Stoff- Leibchen - Hosen
1886 **65 Pfennig**
das Stüd.
David Bick & Co.
Neustadt, Br. Weg 113.

Heinr. Schütze
Uhrmacher
Buckau, Coquiststraße 19
empfiehlt alle Sorten Uhren in größter
Auswahl, goldene Ringe und Schmuck-
sachen zu bekannt billigen Preisen.
Besonders mache noch aufmerksam auf
mein großes Lager vorzüglicher
Regulatoren 1838
schon v 18 Mk. an mit Schlagwerk
Reparaturen
werden auf das sorgfältigste ausgeführt.

Die Tabak- u. Cigarren-Fölg.
von
C. Fuhrmann 1885
Sudenburg Breiteweg 72b
empfiehlt
**Cigarren, Cigaretten
und Tabake**
in allen Preislagen und nur
guten Qualitäten.

Schuhwaren.
Bringe mein reichhaltiges Schuhwaren-Lager in empfehlende Erinnerung.
Wilh. Meyer 1875
Jakobsstraße Nr. 25, am Jakobikirchplatz.

Verkaufshaus für Schuhwaren
Gebrüder Gleiche
108 Schönebeckerstr. 108 **Buckau** 108 Schönebeckerstr. 108
Größtes Lager in Schuhwaren aller Art.
Verkauf zu festen abgestempelten Preisen. 1621

Öffentliche Versammlung
der
Tabakarbeiter u. Arbeiterinnen
Sonnabend, den 24. Oktober, abends 8 Uhr, Faplohsberg 9.
Tages-Ordnung:
1. Bericht über die Arbeit. (Referent: Reichstagsabgeordneter Albert Schmidt.)
2. Antrag G. G. G.: Die Forderung der Cigarrenarbeiter dem städt. Museum zu überweisen.
3. Antrag F. G. G.: desgl. die Forderung der Tabakspinner.
4. Verschiedenes. 1877

Die ältesten u. bedeutendsten
Margarine-Werke
von
Ant. Jurgens, Prinzen & Co.
Goch, Osch, Helmond und Antwerpen
Liefere in ihren verschiedenen Marken einen anerkannt vorzüglichen Ersatz für Naturbutter
Man verlange Jurgens-Prinzen'sche Margarine.
Ueberall zu haben! 1717

Öffentliche Versammlung
am Sonnabend, den 24. Oktober, abends 8 Uhr, in Meiers Restaurant,
Neustadt, Fabrikstraße 56.
Tagesordnung: Diskussion über politische Tagesfragen.
Der Einberufer.
1894

Cirkus A. Krembser
Heute Sonnabend, abends 8 Uhr:
Gala-Parade-Vorstellung.
Neu! Zum 1. Male! Neu!
Aschenbrödel oder Der gläserne Pantoffel.
Großes Zauberstück, aufgeführt von ca. 100 Kindern im Alter
von 3-6 Jahren. Kostüme, Requisiten, verschiedene Gala-Minatur-
Szenen sind vollständig neu angefertigt.
Zweites Gastspiel des Singhais Mr. Rannie, der Mann mit
der eisernen Haut. Nur noch acht Tage die kaiserl. japanische
Truppe Nishihama-Matzui. Mr. James Filis mit „Maritz“.
Morgen Sonntag um 4 und 8 Uhr: Aschenbrödel, die Japanesen
Nishihama und Mr. Rannie.

Möbel auf Teilzahlung
unter den kulantesten Bedingungen.
A. Friedländer, Br. Weg 118 I.
und andere Waren

Feste Preise!

1897

Selmar Dassauer

Magdeburg Herren- u. Knaben-Garderoben. Br. Weg 160.

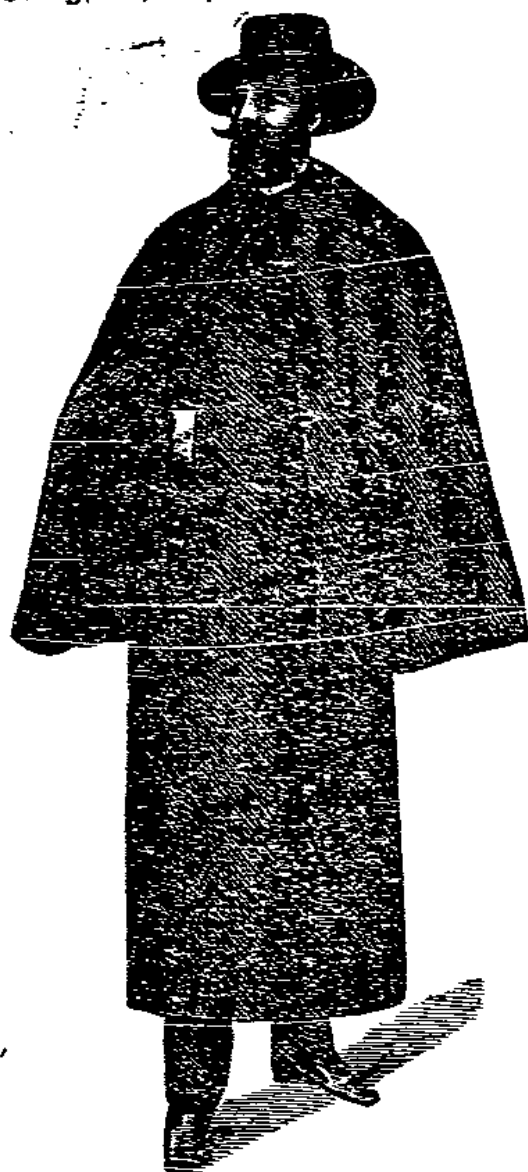
Größtes Lager. Beste Verarbeitung. Billigste Preise.



Herren-Winter-Überzieher
1- und 2-reihige Form,
von 9 M., 12 M., 15 M. bis 36 M.
Starke Arbeits-Hosen 2 M.



Herren-Jackett-Anzüge,
1- und 2-reihige Form, von 10 M.,
13 M., 16 M. bis 30 M.
Herren-Rock-Anzüge
15 M., 18 M. bis 36 M.



Herren-Pelerinen-Mäntel
ganz mit Lama gefüttert. 15 M.,
20 M. bis 37 1/2 M.
Monteur-Hosen 1 M. 10 S.

Winter-Joppen von 5 M.
Knaben-Peler.-Mäntel 2 1/2 M.
Knaben-Anzüge 2 M.

Friedrich Meyer Neustadt

Breiteweg- u. Ankerstr.-Ecke.

Enorm billige Preise!

- Herren-Normalhemden von 50 S an.
- Herren-Unterhosen von 80 S an.
- Herren-Barchenthemden von 75 S an.
- Damen-Hemden von 58 S an.
- Damen-Lamaröcke von 80 S an.
- Damen-Barchentbeinkleider von 75 S an.
- Damen-Röcke, gestrikt, 1,25 M.
- Schultertragen für Damen 1,00 M.
- Korsetts für Damen 68 S.
- Handschuhe für Damen in Tricot von 30 S an.
- Kapotten für Damen u. Kinder von 50 S an.
- Mützen für Kinder von 15 S an.
- Schürzen für Kinder von 20 S an.
- Damenschürzen in großer Auswahl v. 40 S an.
- Ländelschürzen von 30 S an.
- Kinder-Tricot von 25 S an.
- Schlafdecken 1,50 M.
- Barchentbetttücher von 50 S an.
- Bettdecken, weiß und bunt, von 1,25 M. an.
- Tischdecken in allen Preislagen.
- Gardinenhalter von 3 S an.
- Gardinen für Vorhänge, Elle von 30 S an.
- Gardinentanten in allen Breiten.
- Bettvorleger von 50 S an.
- Damen-Umschlagetücher in großer Auswahl.

Ferner empfehle:
Rockjauch, Barchent, Kattun, Hemdentuch und
Leinen, Handtücher, Jagdwesten, Strümpfe etc.
zu enorm billigen Preisen.

Sortiments-Geschäft in Weiss-, Woll-, Baumwollwaren, Posamenten.

Groß-Ottersleben. Ausverkauf

Der Waren aus der
Albert Stegelitz'schen
Konfektmanufaktur
bestehend in
Herren- u. Knaben-
Garderobe.
Ein Anzug von 1,50 M. an. Arbeits-
Garderobe: eine Hose 0,75 M., engl.
Leberhosen fabelhaft billig. Winter-
Überzieher, sowie Hochzollern-
Mäntel werden für jeden Preis
ausverkauft.
Ferner befinden sich am Lager: Hand-
tücher, Bettzeuge, Aiderwarme,
Jackets, Strümpf, Schürzenzeuge,
Wäsche, Leinwand, Wäse,
Süte u. a. u.
Die Geschäftsläden sind täglich
von morgens 8 bis abends 8 Uhr
geöffnet.

25
Drittlingmarken
Kasselermarken
Kasselermarken
sowie alle Druckarbeiten
in Buch- u. Steindruck
liefert sauber u. preiswert
Konrad Müller
Schneid- u. Leipzig.
Illust. Preisliste gratis!

Verfuchen Sie
unser 1903
Wollgar
„Marke Extra“
für Herren Strümpfe ganz
vorzüglich,
Zollpfund nur 2,40 Mt.,
1/2 Pfund 0,48 Mt.

Stern-Wolle
echt schwarz.
Alleinverf. f. Magdeburg!
Gerant. gut u. haltbar,
Zollpfund nur 3,50 Mt.
Bazar-Magdeburg
Jakobs- u. Petersstr.-Ecke und
Bühnenstr. Ankerstr. 2

Sudenburg. Herbst- u. Winter- Neuheiten

in
Herren- und Knaben-
Hüten und Mützen,
Damen- und Mädchen-
Saretts,
Krawatten, Handtücher,
Sesentragern, Regen-
schirmen
sind in bekannt umfangreicher
Auswahl am Lager.

Theodor Kraft
37 Breiteweg 37.

Buckau, Cosquistraße 17.
R. Seyffarth.
Billigste Bezugsquelle fertiger
Herren- u. Knaben-Garderobe.
Hochzollern-Mäntel, Lederzieher-
Joppen in jeder Größe, englische
Leberhosen 1,50 Mt., Hüte
Herren-Anzüge 3 1/2 Mt. Ganz
schöne Auswahl in und aus-
wärtiger Stoffe am Lager. Ein-
tragung nach Maß und Bekanntheit
in jedem Preis unter Garantie
für die Qualität. Knaben-Pelerinen-
Mäntel von 3 Mt. bis 10 Mt.
Herren- u. Knaben-
Garderobe.
gegenüber der Poststation.

!! Schweinefleisch !!
Kuchen und Kuchenbrot
Schinken und Schweinefleisch
Kopffleisch
Alle Waren ganz frisch
empfehlen billigst
E. Glaser, Zimmermannstr. 10

Einige ganz herrliche Haushalts-
Becken, darunter ein u. stark. Zuletzt
für den Spottpreis von 12, 17
und 24 Mt. sowie neue hochpreisige Näh-
maschine spottbillig. Jakobstr. 7, I. L.
1 möglich. Selbst Service 13 M., 1 möglich.
Ausprobieren f. 17 M. Sonntag 7. II. L.

Harmonikas, Zithern, Sio-
phonien, hierin in nur
besten Qualitäten kaufen Sie sehr
billig bei
Paulus & Kruse
Markenstraße Nr. 189.
— Katalog unentgeltlich. —

Jeden Samstag früh
Stückfleisch sowie frische Würst-
chen und Fleischwaren.
Ganz frisch. Solche Preise.
Gourmandenle Garsdorferstraße 1
229. —

H. Prells Restaurant
Große Theaterstraße 15b.
Heute: Schlachtfest.
Frühstück.
Abends alle Sonntage frische Würst-
chen- und Fleisch-Assegeten.
Es lobt freundlich ein **H. Prell.**

Heute Sonntag
Schlachtfest
Frühstück
Abends alle Sonntage frische Würst-
chen- und Fleisch-Assegeten.
Es lobt freundlich ein **H. Prell.**

Freundl. Logis Blauenbeilstr. 10, S. r. I. r.
Heute Sonntagabend 1904
Schlachtfest
A. Hollenhauer, Kaiserstr. 57.

Meiers Restaurant
Fabrikenstraße 5/6.
Heute
und morgen
groses
Schlachte-
fest.

Sonntag, den 24. Oktober 1896,
abends 8 Uhr, feiert der
**Centralverband der Maurer
Deutschlands**
in Riederndelben im Horne-
mannischen Lokale sein
erstes Stiftungsfest
feiernd in
Soll, Theater u. sonstigen
Belustigungen.
Gegenüber laden ein **Das Komitee.**

Sonntag den 25. Oktober 1896
von 11 Uhr ab
Matinee
Ergeben sich laden ein
Wilhelm Vogel
„Sudauer Hof“ 1905

Heute
Schlachtfest
bei Michaelis, Braunerstraße 14.

Concordia-Theater.
Täglich große
Künstler-Vorstellung

Stadt-Theater.
Sonntag, den 24. Oktober:
Probier! Zum 2. Male. Probier!
Die Weisheit Salomos.
Schauspiel in 5 Akten von Paul Her-

Wilhelm-Theater.
Sonntag, den 24. Oktober:
Waldmeister.

**Güternzettel der Magdeburger
Volksküchen.**
2. Küche Große Mühlstraße 2.
4. Küche Schmiedstraße 61, Reuffstadt
Sonntag: Suppenjuppe mit Hamm-
fleisch.

Todes-Anzeige.
Am Mittwoch entschlief sanft nach
langem Leiden meine liebe Schwieger-
mutter, unsere Großmutter und Tante
Witwe Pfeifer im Alter von
78 Jahren. Die Beerdigung findet
am Sonntag nachmittag um 3 Uhr
im Trauerhause, Buckau, Marien-
straße 5, aus statt. Um milles Beileid
bitten **Die Aare wandten.**

Schlachtfest, Barchentwaren, Posamenten.

Schlachtfest, Barchentwaren, Posamenten.

Fantiletton.

Der Jude.

(Fortsetzung.)

„Und wie sehr verdienst Du diese Täuschung!“ erwiderte Wallrade hart, „verbot ich Dir nicht, Dich in der Stadt zu zeigen? Ich wußte es ja wohl, daß Deine unglückliche Leidenschaft den Gaffern ein Schauspiel geben und die jungen müßigen Thoren in Bewegung setzen würde.“

„Schilt mich,“ versetzte Frau Katharine, „aber zürne mir nicht ernstlich. Was würde aus mir, wenn ich Deine Freundschaft einbüßen sollte? Laß mich indessen erst gänzlich meine Erzählung zu Ende bringen. Einen besondern Zufall habe ich noch zu berichten. Du kannst Dir vorstellen, in welcher Lage ich mich befand, als die Hoffnung, den Gatten zu empfangen, mir entwichen, sein Trüggeld wie ein Gespenst unter meinen Händen in nichts zerronnen war. Mich kümmerte das Anstarren der Gaffer nicht. In meinem erst recht lebendig gewordenen Schmerze blickte ich auf zum Himmel und drückte mein weinendes Kind heftig an die Brust, — da steht plötzlich ein junger Mann vor mir, in dem ich ohne Mühe jenen Jüngling erkannte, der uns, wie ich Dir schon erzählt, zu Costanz den rätselhaften Besuch abgestattet hat, seit welchem meines Mannes verschlossene Schwermut anhub.“

„So?“ unterbrach sie Wallrade überrascht, „jener Jüngling? Doch gewiß war's abermals nur ein Trüggeld Deines Gehirns.“

„Nicht doch,“ fuhr Katharina fort, „die wunderfreundlichen Augen des jungen Mannes habe ich mir zu gut gemerkt, sah ich ihn auch damals nur gleich wie im Fluge. Ebenso freundlich blickte er nun mich an und schien nicht weniger überrascht zu sein. „Ei, Frau von der Höhe,“ sprach er hierauf, „wie kommt's, daß ich Euch hier zu Frankfurt sehe? Ihr habt sicherlich unter dem Gedränge Euren Gatten verloren. Darf ich Euch an seiner Statt nach Hause bringen?“

„Seht doch!“ spöttelte Wallrade mit einer gewissen Unruhe: „wie ritterlich! Und Du gingst mit ihm, und beharrst ohne Zweifel seinen Irrtum?“

„Meine Scham ließ es nicht zu,“ entgegnete Katharina: „ich ließ mich zwar von ihm nach Hause geleiten, konnte mich jedoch nicht überwinden, ihm die Wahrheit zu sagen, wie angelegentlich er sich auch nach dem Herrn von der Höhe und der Ursache unsers hiesigen Aufenthalts erkundigte. Auf der Schwelle des Hauses nahm

er Abschied. Da war es aber auch, wo er mir folgende bemerkenswerte Worte sagte: „Grüß Euern Gemahl von dem Unbekannten, edle Frau, und sagt ihm, er habe keine gute Zeit gewählt, hier zu verweilen. Sein böser Geist ist um die Wege. Er möge sich hüten, ihm zu begegnen. Ich werde in den nächsten Tagen selber ihn heimsuchen, und ihm, so Gott will, die Kunde bringen, daß die Gefahr vorüber.“ Somit schied er, und seitdem ich zu Hause sitze, foltern mich neue Zweifel, peinigt mich doppelte Angst.“

Wallrade schweig eine Weile mit gerunzelter Stirne, nachsinnend und düster. „Dieser Mensch,“ sprach sie endlich, „ist ohne Zweifel selbst Deines Gatten Feind, oder das Werkzeug seines bösen Geistes. Hinter seinen rätselhaften Worten lauert Unheil, — ich wollte darauf einen Eid ablegen. Du mußt dem Fremdling ausweichen; — ich will es. Ohnehin ist meines Bleibens hier nicht mehr lange.“

„Nicht?“ fragte Katharine, ängstlich in Wallrads Augen lesend: „Du wirst doch nicht vergessen, was Du mir, Deiner Freundin, gelobtest? Hierher, erführen wir, habe der bellagene Flüchtling sich gewendet; — hier verliert sich seine Spur, dem Anscheine nach; allein Du hast mir nähere Auskunft zugesichert, durch Deines Geschlechts und Deiner Freunde vielfältige Verbindungen. Versäume nicht für mich zu handeln. Ich, die Verlassene, ohne Verwandte, ohne Güter und Freund, vermag es ja nicht.“

„Was ich gelobte, habe ich nie versäumt,“ erwiderte Wallrade: „ich habe für Dich gehandelt; ich habe Aufschluß erhalten auf mein beharrliches Forschen; ich muß Dir nun, so wehe es mir thut, mitteilen, was ich aus der reinsten Quelle geschöpft; denn Deine überspannte Sehnsucht, Deine aufs höchste gereizte Leidenschaft für einen Treulosen, der Dich verließ, muß geheilt werden, sei es auch durch das läuternde Feuer des Grams.“

„Gott! was werde ich hören!“ seufzte Katharine in banger Erwartung, die Augen starr auf das unheilverkündende Antlitz Wallrads gebettet, welche hart und ohne Rührung fortfuhr, Streich auf Streich gegen das lindlich wehrlose Herz der Unglücklichen zu führen.

„Nimmer wirst Du ferner den Schändlichen schauen,“ nach Frankreich ist er gezogen, um unter französischen

73) Deutsches Sittengemälde aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts von C. Spindler.

Der Altbürger, von den Glückwünschen seiner Freunde geschmeichelt, schwamm in einem Meere von Entzücken und gewährte in seiner Herzensfreude nicht, wie zwischen Wallraden und Margareten die Luft immer größer wurde, und zwischen Schwester und Bräutigam dennoch keine Annäherung sich stiften wollte. Eine Woche war also hingeschwunden, — eine kurze Zeit für Seelen, die sich lieben, — eine lange für solche, die bloß das Band verhaßter Form verknüpft, als Wallrade aus dem Vaterhause unmutig und düster nach ihrer Wohnung im Einhorn zurückkehrte. Verdrießlich beurlaubte sie den abgeschmackten Herrn, der durch eine weilküßige Betterschaft das Recht gewonnen hatte, ihr als Begleiter auf dem Heimwege lästig zu sein. Verdrießlich trat sie in ihr Gemach, wo ihre Begleiterin, in tiefen Gedanken versunken, am Fenster saß.

„Gute Wallrade,“ sprach die letztere, die Eintretende froh begrüßend, „wie freue ich mich, Dich schon so frühe bei mir zu sehen. Mich quälten heute ganz absonderliche Grillen.“

„Wie so?“ fragte Wallrade entgegen. „Der schöne Nachmittag hat mich verlockt, mit meiner Kleinen ins Freie zu gehen,“ antwortete die andere, „wir haben die geräuschvollsten Straßen durchstrichen, und ich erging mich einmal wieder im warmen Frühlingsschein. Meinen Kummer hatte ich mir durch Zerstreuung erleichtert — aber auf einmal wurde er verdoppelt in seiner Wast. Plötzlich war mir's, als ob ich unter dem Gewühl der Menschen meinen armen Rudolf erblickte. Du glaubst nicht Wallrade, welchen Eindruck der grüne Hock auf mich machte, den ich unsers von mir durch das Getümmel schimmern sah. Wie eine aufgeschreckte Taube machte ich mir Bahn und flog dem rüstig Dahineilenden nach. Rudolf! rief ich in meinem Wahn, Vater! laßte mein Mädchen, als ob es meinen Schmerz teilte. Der Mann sah sich um, — und ich gewährte ein kaltes, fremdes Gesicht. O, wie hatte ich mich getäuscht!“

Lehmann & Arndt

Neustadt, Br. Weg 24

Ecke Ritterstrasse.

Größtes Spezial-Geschäft fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe.

Winter-Paletots | Hohenzollern-Mäntel | Rock- u. Jacketanzüge | Winterjoppen u. Hosen

in allen Stoffen und Farben 10-45 Mark. | für Herren und Knaben 3-48 Mark. | (1-1 1/2 Zeh) in größter Auswahl 12-40 Mark. | in größter Auswahl und allen Preislagen vorräthig

Anfertigung nach Maß unter Garantie für tadellosen Sitz. | Knaben-Mäntel und Anzüge in reizenden Façons von 3 Mark an. | 1835

Schuhwaren!

Fortzugshalber

Total-Ausverkauf

zu und unter Selbstkostenpreis, nur dauerhaft und gut gearbeitete Waren bei

Ernst Röpcke

Schuhmachermeister

Gr. Münzstraße Nr. 8, Rutscherstraßen-Gäß.

1803

Ladeneinrichtung ist zu verkaufen.

H. Reichardt

Schuh-Geschäft

Neustadt, Breite Weg No. 120a

2. Verkaufsstelle: Magdeburg, Breite Weg No. 257, neben der Hauptpost

empfehlen in großer Auswahl

Schuhe u. Stiefeln

1789

in solider Ware zu billigsten Preisen.

Roeder & Drabandt

Magdeburg

Lederhandlung | Zurichterei | Schafffabrik

Himmelreichstraße 23 | Jakobstraße 25

B., Schönebekerstraße 48

erbitten bei Bedarf Ihren werthen Besuch. | 1901

Roschlächterei.

Empfehle meine guten, vollen Fleisch- und Würstchen zu billigen Preisen.

K. Müller, Reustadt, Charlottenstr. 13.

Standesamt.

Magdeburg, 22. Oktober.

Aufgebote: Schmied Adalbert Schulz mit Anna Weber hier. Tischler August Wilhelm Paul in Plauen mit Marie Sophie Emma Beder in Schöne-

Auf Kredit

erhält jedermann

Möbel

Polsterwaren, Betten,

Herren-Winter-Paletots, Havelocks und Anzüge, Damen-Wintermäntel und Jacketts,

Manufakturwaren

bei wöchentlicher

Abzahlung

1 Mark an.

bed. Rutscher Heinrich Albert Zelle in Neustadt mit Anna Marie Friederike Burchard in Gardelegen. Schiffer Karl Friedr. Christ Wollweber in Zangernünde mit Wilhelmine Würdich in Alten. Badermeister Franz Bernh. Hierich in Buchau mit Anna Luise Beder in Adendorf. Maurer Karl Christ. Bondied mit Bertha August Dorothee Märkens in Söplingen. Arb. Emil Eduard Kelle mit Sophie Marie Klemmer in Calbe a. S. Bahnarb. Emil Beder in Micheln mit Anna Schmelzer in Wulsen. Früherer Amtsdienner Franz Wilh. Speck in Kl. Holzhausen mit Marie Dorothee Feld in Gr. Beuster. Posthilfsbote Otto Hermann Freitag hier mit Johanne Auguste Emma Reichel Graau.

Chef-Liegeungen: Cigarrenhändl. Herrn. Siebeler in Eudenburg mit Emilie Kahl hier. Hilfskautboist im Inf.-Regt. Nr. 26 Bernhard Müller mit Martha Krieg hier. Hilfskautboist im Inf.-Regt. Nr. 25 Hermann Ebel mit Emma Haade hier. Monteur Richard Nachhals hier mit Auguste Schaper in Hannover. Hote Adolph Denecke mit Wwe. Emma Magatis geb. Dubia hier.

Geburten: Hans, S. des Malermeisters Gustav Bremer. Erna, T. des Schulkapellans Friedrich Poppe. Ella, T. des Speditours Hermann Eckstein. Meta, T. des Schiffshaupters Franz Thurnau. T. des Klempners Gustav Ebel. Elisabeth, T. des Rutschers David Kolwig. Hans, S. des Arb. Rudolf Mertag.

Todesfälle: Anton Willmann, Privatmann, 78 J. 8 M. 9 T. Hermann, S. des Arb. Ferd. Reinecke, 1 J. 2 M. 10 T. Emma geb. Antje, Ehefrau des Verführers Hermann Klinge, 36 J. 1 M. 6 T. Frieda, T. des Schmieds Franz Wolach, 1 J. 2 M. 14 T. Uuben. T. des Bootsmanns August Felgenträger in Alten, 4 St. Marie, T. des Arbeiters

Wilh. Tributh, 3 J. 2 M. 8 T. Hedwig T. des Badermeisters Otto Förster, 5 J. 2 M. 3 T. Hedwig, T. des Arbeiters Friedrich Hanfer, 2 M. 13 T.

Eudenburg, den 22. Oktober 1896.

Aufgebote: Arbeiter Friedrich Herrn. Hoferichter mit Anna Freund hier.

Chef-Liegeungen: Schneider Georg Diegmann mit Anna Meyer hier. Tischler Friedrich Simon Gustav Grünmacher mit Ida Fräulein hier.

Geburten: Heinrich und Adolf, Zwillingssöhne des Arbeiters Wilhelm Häbel. Erna, T. des Eisenbahnarbeiters Andreas Häfeler. Max, S. des Arb. Friedrich Lumm.

Todesfälle: Bernhard, S. des Arbeiters Peter Felsch, 2 M. Willy, S. des Arbeiters Heinrich Niemann, 11 M. 5 T. Hermann, S. des Tischlers Hermann Schoof, 1 J. 3 M. 19 T. Hans, S. des Arbeiters Herrn. Wäntern, 3 M. 11 T. Otto, S. des Steinsetzers August Probit, 1 M. 22 T.

Buchau, den 22. Oktober 1896.

Chef-Liegeungen: Kaufm. Friedr. Wilh. Gorthilf Hauermeyer mit Katharine Luise Helene Pfund. Ingenieur Otto Friedrich Christ. Karl Richter mit Luise Marie Martha Theune. S. v. h.

Geburten: Frieda, T. des Formers Otto Konfemity. Helene, T. des Sattlers Otto Krüger. Otto, S. des Arbeiters Heinrich Dinkel. Hedwig, T. des Postkassners Karl Thormann. Frieda und Friedrich, Zwillingssöhne des Arbeiters Otto Niemer.

Todesfälle: Margarete, T. des Arbeiters Rob. Müller, 7 T. Friedrich, S. des Arbeiters Otto Niemer, 2 T.

Fortgeburten: Ein S. des Schlossers Rudolf Wajmann.

Neustadt, den 22. Oktober 1896.

Aufgebote: Landwirt Gustav Friedrich Louis Menning mit Emma Luise Meurice.

Chef-Liegeungen: Porzellan-drucker Guard Stahberg mit Helene Eppich. Restaurateur Richard Schüring mit Luise Taeger. Müller Franz Saab mit Wwe. Minime, Bertha geb. Knobbe.

Geburten: Mariba, T. des Klempn. Ad. Groeb. Paul, S. des Weißgerbers Louis Helste.

Todesfälle: Helene, T. des Wötkh. Wilhelm Marquardt, 2 J. 1 M. 29 T. Elisabeth, T. des Arbeiters Friedrich Geduth, 2 J. 6 M. 19 T. Adolf, S. des Arbeiters Jul. Pufasse, 2 J. 8 M. 1 T.

Hermann Siebau

Magdeburg, Breiteweg 127, 1 Treppe

Ecke Schrötdorferstraße, gegenüber der Katharinenkirche.

oder englischen Fahnen sein Blut zu verspritzen. Nicht des Kaisers Horn scheuchte ihn aus den Gemarken seines Vaterlandes, sondern die Furcht vor der Rache Gottes und seiner Kirche im Bann.

„Herr des Himmels!“ schrie Katharine auf. „Du Mann? Was hat der Unglückselige gefehlt? Was hat ihn in die ewige Verdammnis gebracht? O rede, rede, Wallrade?“

„Du forderst mich auf, den größten Jammer Dir nicht länger zu verhehlen,“ versetzte das Fräulein, „der Herr von der Höhe hat mit Gottes heiligstem Gebote seinen verfluchten Spott getrieben. Das Sakrament der Ehe, das der Herr selbst eingesezt, hat er mißbraucht, und seinen Vätern zu schänden. Ehe er Dich zum Weibe nahm in böser Arglist, hatte ihn der Priester schon mit einer andern eingesezt vor Gott.“

„Halt ein!“ rief Katharine, entsezt aufstehend, allein die Unerbittliche vollendete demungeachtet: „Die, die er versezt, um Dich zu betrügen, schmachtet dahin in Elend und Jammer samt ihren Kindern. Und dennoch ist sie weniger zu beklagen als Du; denn Deine Ehe mit dem Betrüger ist Sünde und Schmach, Dein Kind ist unehelich gezeugt in Schuld und Frevel.“

Katharine sank mit einem dumpfen Laut vom Sessel zur Erde, und mitleidige Ohnmacht schloß ihre Augen. — Aber das Mitleid stand an ihrer Seite nicht. Wallrade leistete ihr keine Hilfe, sondern lächelte tödlich in das Unglück, das sie angerichtet. Mit grausamem Liebermut heftete sie die wilden Augen halb auf das arme Weib zu ihren Füßen, bald auf dessen, in welchen Siffen schlummerndes Kind. Grimmes Rachegefühl verzog ihr Gesicht, fast die Hühn arbeitende Brust. Die Hände schlug sie beständig zusammen und murmelte höhrend zwischen den Zähnen: „Der Streich ist gefallen! Jetzt stehe ich am Ziele. Er, schuldig wie ein Mörder; sie, losgerissen von allem, in meiner Gewalt. Sein Kind mein Opfer, wehrlos hingegen meiner Vergeltung! So mußte es kommen. Leben muß er zu seiner Qual, und wenn auch die kühnste Verzweiflung ihn wieder zum verlassenem Herde trieb, verstoßen, um jeden Preis seine Lieben noch einmal zu sehen, die Stätte öde finden, und nicht wissen, wo sie atmen, die ihm teuer sind. Vergehen muß er nun langsam in fruchtlosm Jammer, vergehen muß auch sie an der trügerischen Saat freßenden Gams, und erlassen muß die Tochter in meinem Schoß, verwelken an dem Genuße des Bermuthbeers, den ich ihr reichen will vom Sonnenanfang bis zum Abendrot. Dies zu vollbringen helfe mir das Unglück, das so gerne feindselig des Menschen Geschick zu untergraben bereit ist!“

Die Hofe trat hier in die Stube, und behüte zurück, da sie die erbläut dahin Gesunkene ersah. „Was soll's?“ fragte Wallrade. „Nüchtern ist zurück,“ berichtete die Magd, ihrer Bekräftigung laun Herr werdend. „Zurück?“ fragte Wallrade wiederum, und ein heller Schein überstrahlte ihre Züge. „Ich gehe, ihn zu sprechen. Stehe du mittlerweile hier der Glenden bei und bringe sie zur Ruhe.“

Mit einem höhrenden Abschiedsblick wuschte sie zur Thüre hinaus, vor welcher der Knecht Nüchtern wartete. Sie wachte ihm in die Seitenstube. „Sag an Deine Wär,“ begann sie zu dem Manne. „Gesagt ist bald,“ erwiderte derselbe. „Es hat alles seine völlige Nichtigkeit. Der Knabe, von dem Ihr Kunde haben wollt, ist wirklich derjenige, wofür er ausgegeben wird.“

„Nicht möglich!“ fiel Wallrade ein, „Du lügst!“ „Ihr dürft mich einen Lügner schelten,“ versetzte der Streichfeste gleichmütig. „Ihr seid meine Herrschaft, und ich euer halbeigener Knecht. Aber trotzdem konnte ich zu Wiesbaden nichts anderes herausbringen. Die Frau Willib, von welcher mir Elie erzählte, da ich sie Eurem Gebote gemäß geschickt ansprach, hat richtig Herrn Dietrich Junker erpogen und ihn verwichenen Herbst zur Stadt gebracht. Keine Seele in ihrem Wohnorte und zu Wiesbaden weiß anderes davon zu berichten. All meine Mühe war vergeblich.“

„Schon genug,“ versetzte Wallrade. „Du bist ein Hühler, und ich werde selbst an Ort und Stelle sehen, ob Du meinen Auftrag ausgerichtet, wie ich's begehrt.“

„Das steht Euch frei,“ entgegnete Nüchtern wie oben, „aber, ob Ihr gleich der Herr seid, und ich nichts gegen Euch vorstelle, so werdet Ihr noch finden, daß ich Recht habe.“ Nachdem er sich entfernt, überlegte Wallrade mit Kopf und Fleiß, wie alles sich zu ihren schänden Zwecken fügen wüßte.

„Diese lächerliche Gewitterhize kann nicht von Bestand sein,“ sprach sie zu sich selbst. „Bleibe ich länger, so kommt es zur Feinde zwischen der Stiefmutter und mir. Der offener Bruch muß ich jedoch vermeiden, bis ich ihr hat und Leben kann. Jetzt treibt mich die Vorlust nach Hause, denn nach dem, was Katharine sprach, ist mein Bruder angelangt und hat sich früher in geheimer Stille Verheiden gegen mich. Ihm muß ich nachweihen zu gelegener Zeit, und selbst zu Wiesbaden und an Willib's Hofe die Waffen suchen, deren ich bedarf, um Margarete zu vernichten. Denn — falls ich ihr Spiel, wie ich's in der Baden nicht kennen? Warum wäre er so sehr und freudig gewesen, da er mich nur sah? Welch ein schändliches Verhängnis ihn auch hierher, gerade in dieses Haus geführt haben mag... ich will es denken. Barmherzig er mir als Hebel zum Sturze meiner Feinde; dann erst soll auch ihn meine verzögerte Rache treffen. Er ist aber die Fährte unter, die mir Gewisheit verschaffen soll, wo Margarete's Sohn hingekommen, auch ich noch ein Gift bereiten, das ich in Dietrich's Wunde werfen kann, um sie wie verhauchten zu lassen.“

„An Gottes Barmherzigkeit wahren, laßt mich zu ihr!“ sprach sie mit flüchtigen Blicken, und schloß die Thüre hinter sich mit aufgeregtem Haat und zerrütteter Gemüth. Wallrade bereit.

„Herrgott,“ sprach sie, „ich bin so müde, ich bin so müde, ich bin so müde.“

„Herrgott,“ sprach sie, „ich bin so müde, ich bin so müde, ich bin so müde.“

„Herrgott,“ sprach sie, „ich bin so müde, ich bin so müde, ich bin so müde.“

„Herrgott,“ sprach sie, „ich bin so müde, ich bin so müde, ich bin so müde.“

„Herrgott,“ sprach sie, „ich bin so müde, ich bin so müde, ich bin so müde.“

„Herrgott,“ sprach sie, „ich bin so müde, ich bin so müde, ich bin so müde.“

„Herrgott,“ sprach sie, „ich bin so müde, ich bin so müde, ich bin so müde.“

„Herrgott,“ sprach sie, „ich bin so müde, ich bin so müde, ich bin so müde.“

„Herrgott,“ sprach sie, „ich bin so müde, ich bin so müde, ich bin so müde.“

„Herrgott,“ sprach sie, „ich bin so müde, ich bin so müde, ich bin so müde.“

„Herrgott,“ sprach sie, „ich bin so müde, ich bin so müde, ich bin so müde.“

„Herrgott,“ sprach sie, „ich bin so müde, ich bin so müde, ich bin so müde.“

PANORAMA, Kaiser Wilhelm-Platz. Grösste Sehenswürdigkeit in Umgebung. 1727 Gravelotte, Sturm der Gard- und Sachsen am 18. August 1870 auf St. Privat. Offen von früh 8 bis abends 9 Uhr täglich. Eintrittspreis 1 Mk., Kinder 50 Pf. Restaurant und Café. Reichhaltige Speisekarte, solide Preise. Gute gepflegte hiesige und fremde Biere. Vorzügliche Weine. Elektrische Beleuchtung. Gr. Garten mit Kolonnade. Dampfheizung.

6. Ziehung der 4. Klasse 195. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table with 2 columns: Lot numbers and their corresponding prizes. Includes sub-headers for dates like '22. Oktober 1896' and '22. October 1896'.

6. Ziehung der 4. Klasse 195. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table with 2 columns: Lot numbers and their corresponding prizes. Includes sub-headers for dates like '22. October 1896' and '22. October 1896'.

6. Ziehung der 4. Klasse 195. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table with 2 columns: Lot numbers and their corresponding prizes. Includes sub-headers for dates like '22. October 1896' and '22. October 1896'.

6. Ziehung der 4. Klasse 195. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table with 2 columns: Lot numbers and their corresponding prizes. Includes sub-headers for dates like '22. October 1896' and '22. October 1896'.

(Fortsetzung folgt.)